



Bau- und Kunst-Denkmäler Thüringens

Amtsgerichtsbezirk Coburg. (Die Stadt Coburg. Landorte des
Amtsgerichtsbezirks Coburg.)

Lehfeldt, Paul

Jena, 1906

Weissenbrunn am Forst

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96085)

Vortragekreuz, aus dem 18. Jahrhundert, mit doppeltem Crucifix und Schnitzerei; Holz, neuerdings schwarz mit Gold und Silber gemalt.

Taufschale, von: 1731, eigenartig. Sie ist oval, doch mit einer geraden Linie statt des runden Schlusses der einen Seite abschneidend (dreiviertel-elliptisch); Zinn; Zeichen (*KW*); 45 cm im kleineren Durchmesser (der Breite nach).

Kelch. Inschrift: 1651. VEID SCHVLLER (wohl: Veit Schullehrer) ALHIE HAD VERERD (verehrt) am runden Fuss; Knauf kugelig, mit Theilungsleiste; Schafttheile als Kehlen gebildet [oben fehlt ein Glied]; Kuppe geschweift; Messing; 15½ cm hoch. Hostienteller.

3 Kelche gleicher Zeit und Form; der kleinste trägt an der auffallend breiten Kuppe die Gravirung: *A. M. N. B. v. Neufes d. 1. Oct. 1776* in Palmzweigen. Dieser Kelch ist von der Wittwe des Valentin Nehmbach in Neuses geschenkt. Kosten 26 Thaler. Der Fuss ist an allen Kelchen sechspassförmig und geht gleich, schlank aufsteigend bis zum Knauf (den unteren Schafttheil ersetzend). Der Knauf ist apfelförmig, oben und unten mit sechs Buckeln (Umbildung des Eiermotivs) versehen, so dass dazwischen kleine Vierecke mit eingebogenen Seiten bleiben (Umbildung des Würfelmotivs), welche an der Fläche als Nagelköpfe (Facetten) getrieben sind. Silber, vergoldet; Zeichen am 1. und 2. Kelch (coburger Kopf; *W. C. A.*); Höhe: 22½ cm, 22 cm, 20½ cm. Hostienteller dazu.

Löffel, mit: ANDREAS CHRISTIAN SCHMIDT 1705. Silber, vergoldet; Zeichen (coburger Kopf; *W. C. A.*).

Hostienschale, aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, als quadratische Platte mit rundem, vertieftem Boden; an den vier Ecken des Randes sind zierliche Rosetten aufgesetzt an den Stellen, wo unten Kugeln die Füße bilden. Silber, vergoldet; Zeichen (*W*, darunter *GI*).

Glocken. 1) 1876. — 1) 1886. — 3) MDCXXIII GOS MICH IACOB KONIG IN ERFFVRT DOMALS PFARRER ZV WATZENDORF GEORG HAVBENSCHMID; Fries von umgekehrten Palmetten; Cartouchenschild (darin: IACOB KONIG IN ERFFVRT GOS MICH und ein Eichelzweig) von Engeln gehalten, die mit den freien Enden eine Krone über dem Schild halten; 80 cm Durchmesser.

Weissenbrunn am Forst, südsüdöstlich von Coburg; 1317 zu Wizenbrunen, Wizenburnen; um 1528 Weyssenprun als Ort bezeichnet, der zu Unrecht eines Theils dem Markgrafen von Bayreuth zu Lehn gemacht worden sei. — Lotz, Pfarrei Mupperg, 1843, S. 302, Urk. von ungefähr 1528 nach v. Schultes, Coburg. Landesgesch. d. Mittelalters, Beil. LXVIII. — Riemann, S. 12.

Rittergut. Besitzer: im 18. Jahrhundert die v. Könitz, im 19. Jahrhundert Herr Stolze, dann Baumeister Kleemann, seit 1890 Herr Hauptmann Wagner.

Neues Schloss. Besitzer im 18. Jahrhundert die v. Könitz. Erdgeschoss und 1. Obergeschoss von 1712, 2. Obergeschoss von 1892. Flachbogige Eingangstür. Rechteckige, abgekantete Fenster; Zwischengesims mit Kehlglied, Halbstab

und Plättchen gebildet. In der Mitte der Vorderfront zwei Tafeln, die rechte mit: IOHAN DITTERICH V. KÖNITZ ANNO 1712 und darunter seinem Wappen, die linke mit: MARIA DOROTHEA AG. V. BISCHHAVSEN ANNO 1712 und darunter ihr Wappen (Greifenkopf).

Remise und Pferdestall. Reste des Schmuckes aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts; über einer rechteckigen Thür ein Löwenkopf, daneben eine Rundbogen-Thür in Rustica-Art, mit einem Fratzenkopf am Schlussstein; einige rechteckige Fenster mit Ohren und Fascien, — ebensolche auch an den **Stallgebäuden**. — **Scheune**; an der Front zwei Wappen v. Könitz, darüber: IOHANN DITTERICH V. KÖNITZ 1705 und: MARIA DOROTHEA V. KÖNITZ GEB. V. BISCHHAVSEN 1705; rechts eine rundbogige Kellerthür, darüber eine elliptische Blende.

Altes Schloss, Ruine, im Garten, südwestlich vom neuen Schloss, im 16. Jahrhundert wohl denen v. Heldritt gehörend (Lorenz v. Heldritt um 1528 als Besitzer eines schlechten, d. h. einfachen Häusleins hier oder in der Nähe genannt). Von einem einst rechteckigen, wohl mit vier rund heraustretenden Eckthürmen versehenen Gebäude sieht man die eine Seite (längs der nach Meschenbach führenden Strasse) ziemlich völlig in einer Mauer erhalten, ebenso die eine anstossende Seite nebst dem Eckthurm, sowie ein Stück der anderen anstossenden Seite; diese beiden Nebenseiten laufen nach dem neuen Schlosshof zu, wo sie an einem neuen Wirtschaftsgebäude, bezw. an der erwähnten Scheune enden, während die vierte Seite bei dem neuen Schlossbau ganz beseitigt ist. Die erwähnten Mauern stehen, von aussen aus gesehen, noch etwa 4—5 m hoch, innerhalb des Bezirks aber in Folge Erdanschüttung für den Garten nur als niedrige Brustwehr; der Thurm ist ganz ausgefüllt. — Gruner I, S. 218. — Lotz, Mupperg a. O.

Weissenbrunn vorm Wald, nordnordöstlich von Coburg (alle Bezeichnungen wie bei Weissenbrunn a. F.); früher zum Gericht Lauter gehörig; gehörte zu den 1634 von den Lamboyschen Truppen angezündeten Orten. — Gruner I, S. 217; III, S. 57.

Kirche, Pfarrkirche. [Das Patronatsrecht einer älteren Kirche wurde von den Grafen zu Wildberg den Herren zu Sonneberg zu Lehn  gegeben, 1285 aber dem Kloster Sonnefeld übergeben.] Grundriss-Form:  . Der frühere Chor, jetzt durch eine Wand mit rechteckiger Thür in Sacristei und Treppenraum getheilt, ist 4,2 m lang, 4,1 m breit, spätgothisch, 1508 begonnen, wie der Thurm darauf. Hauptveränderungen und das 19,5 m lange, 10,9 m breite, als Altar- und Gemeinde-Raum dienende Langhaus stammen von 1753—1756. Guter Quaderbau. Der ehemalige Chorraum hat jetzt eine flache Decke. Einstige, grosse gothische Spitzbogen-Oeffnungen, mit Sockelgesimsen (gekehlter Schräge) der Pfeiler versehen, welche nach Westen (als Triumphbogen zum Langhaus) und nach Süden [zu einer hier angebauten Sacristei] gingen, sind zugemauert bis auf innere Blenden;